

**Richtlinien**  
**für die Form von wissenschaftlichen**  
**Hausarbeiten und Abschlussarbeiten**  
**in der Romanistik**

(Stand: April 2020)

## Inhalt

1	Allgemeines .....	1
2	Seitengestaltung und Textformat .....	1
3	Deckblatt.....	1
4	Reihenfolge der Teile .....	2
5	Überschriften .....	2
6	Zitate .....	3
7	Fußnoten .....	6
8	Literaturrecherche und Beschaffung .....	7
8.1	Bibliothek der Universität .....	7
8.2	Fernleihe .....	7
8.3	Datenbanken und Bibliographien: Linguistik.....	7
8.4	Datenbanken und Bibliographien: Literatur- und Kulturwissenschaft.....	8
9	Literaturverzeichnis .....	8
9.1	Allgemeines .....	8
9.2	Titelangaben .....	9
9.2.1	Monographien .....	9
9.2.2	Sammelbandartikel / Zeitschriftenartikel.....	9
9.2.3	Lexika .....	10
9.2.4	Internetquellen .....	10
10	Philologische und linguistische Konventionen .....	11
10.1	Markierungen.....	11
10.2	Inhaltliche Hervorhebungen .....	11
11	Weiterführende Literatur .....	11

## **Richtlinien für die Form von wissenschaftlichen Hausarbeiten und Abschlussarbeiten in der Romanistik**

**Die folgenden Vorgaben dienen der Orientierung. Es handelt sich um Konventionen, die auch Variationen zulassen. Wichtig ist, dass Sie, haben Sie sich für ein bestimmtes Format, eine bestimmte Zitierweise etc. entschieden, dies(e) innerhalb eines Textes durchgängig anwenden.**

### **1 ALLGEMEINES**

Die Arbeiten werden gebunden; wie, ist Ihnen im Falle der Hausarbeit selbst überlassen (ein einfacher Schnellhefter oder eine Ringbindung ...).

Bachelor- und Masterarbeiten müssen allerdings gebunden und dürfen nicht mit Spiralbindung abgegeben werden. Das Merkblatt des Hochschulprüfungsamts hierzu finden Sie unter:

[https://www.uni-koblenz-landau.de/de/uni/organisation/verwaltung/abteilungen/abt-3/hsp-ld/medien/lehramtsbezogener-bachelorstudiengang/bachelorarbeit/informationen\\_merkblatt-zur-bacheloarbeit](https://www.uni-koblenz-landau.de/de/uni/organisation/verwaltung/abteilungen/abt-3/hsp-ld/medien/lehramtsbezogener-bachelorstudiengang/bachelorarbeit/informationen_merkblatt-zur-bacheloarbeit)

### **2 SEITENGESTALTUNG UND TEXTFORMAT**

- **SEITENRÄNDER:** oben 3 cm, unten 2 cm, links 2,5 cm, rechts 2,5 cm
- **SEITENZAHLN:** Es ist jedem freigestellt, ob die Seitenzahlen unten oder oben, links, zentriert oder rechts stehen; es gilt nur grundsätzlich: Seiten erst ab der Einleitung nummerieren (also keine Seitenzahl auf das Deckblatt und die Inhaltsangabe).
- **SCHRIFTART:** Times New Roman, 12-Punktgröße.
- **ZEILENABSTAND:** 1,5-zeilig im fortlaufenden Text; ansonsten 1-zeilig (Deckblatt/Kopf, Inhaltsverzeichnis, Fußnoten, Blockzitate, Literaturverzeichnis).
- **ABSATZFORMAT:** Blocksatz; Abstand zwischen Absätzen max. eine Leerzeile.

**Keinen Absatz für nur einen Satz einrichten, sondern für inhaltliche bzw. argumentative Einheiten!**

- **ABBILDUNGEN:** Immer mit Quellenangabe! (Falls die Abbildung von Ihnen stammt, geben Sie sich selbst als Quelle an)

### **3 DECKBLATT**

Wie Sie das Deckblatt gestalten, ist Ihnen überlassen; folgende Bausteine dürfen jedoch nicht fehlen:

- Name der Universität, Semester (bspw. WS 2015/16),
- bei Hausarbeiten: Titel und Modul der Veranstaltung, LeiterIn der Veranstaltung,
- Art und Titel der Arbeit, Abgabedatum,
- eigener Name, Adresse, Telefon, E-Mail, Studiengang, Fachsemester, Matrikelnummer.

#### 4 REIHENFOLGE DER TEILE

- **KOPF UND TITEL:** (und dann in dieser Reihenfolge)
- **INHALTSVERZEICHNIS:** linksbündig, in dezimaler Gliederung, einzeilig, mit rechtsbündiger Seitenangabe. Einträge im Inhaltsverzeichnis müssen identisch mit den Überschriften im Text sein! Exkurse kennzeichnen.
- **EINLEITUNG:** Was möchte ich (warum) untersuchen, was sind meine Fragestellungen / die Ziele der Arbeit?
- **HAUPTTEIL:** Der Hauptteil dient dazu, die in der Einleitung genannten Ankündigungen umzusetzen.  
Achtung: Bitte geben Sie dem Hauptteil nicht den Titel „Hauptteil“ (genannt werden sollen nur die Titel der Kapitel und Unterkapitel)!
- **ZUSAMMENFASSUNG / SCHLUSSWORT:** Fazit zum Inhalt, zum Ertrag der angewandten Methoden, offen gebliebene Forschungsfragen, evtl. Probleme, die sich während der Arbeit stellten usw.; hier unbedingt nochmals auf die eingangs erwähnten Ziele der Arbeit zurückkommen, so dass der Text „rund“ wird.  
Sie können auch einen „Ausblick“ hinzufügen, sofern Sie auf weitere Aspekte hinweisen möchten, die Sie im Rahmen Ihrer Hausarbeit nicht bearbeiten konnten.

**STIL:** Vermeiden Sie umgangssprachliche Ausdrücke, verwenden (und definieren) Sie Fachtermini. Vermeiden Sie Abtönungen mit „eigentlich“, „sozusagen“ etc. Vermeiden Sie wertende Aussagen und subjektiv schmückende Adjektive („eine schöne Sprache“).

- **LITERATURVERZEICHNIS:** enthält alle verwendeten und im Text genannten Arbeiten, und zwar nur diese.
- **ANHANG:** verwendete Korpora, Eigenständigkeitserklärung, Transkriptionskonventionen u. Ä.

#### 5 ÜBERSCHRIFTEN

- **ABSATZFORMAT** linksbündig

– Überschriften sollen sich grundsätzlich vom normalen Text abheben. Dies geschieht durch größere Schrift, Fett- und / oder Kursivschrift und durch den Abstand vom Text. Dabei bitte nicht übertreiben (also keine übertrieben großen Abstände, keine übertrieben große Schrift, mit Kursivsetzung sparsam sein).

Ein einheitliches Format für die jeweilige Gliederungsebene einhalten (nicht unterstreichen!). Die erste Gliederungsebene wird stärker hervorgehoben als die zweite, die zweite wiederum stärker als die dritte usw.

**Beispiel (auf Form der Nummerierung achten):**

Erste Gliederungsebene: **1 DAS FRANZÖSISCHE IN DER SCHWEIZ**

Zweite Gliederungsebene: **1.1 Lautung**

Dritte Gliederungsebene: 1.1.1 Vokale

1.1.2 Konsonanten

Zweite Gliederungsebene **1.2 Lexik**

**1.3 Morphosyntax**

**Wegen nur eines Unterpunktes keinen Gliederungspunkt vergeben, d. h. kein 2.1 vergeben, wenn es kein 2.2 etc. gibt!**

## 6 ZITATE

### ERLÄUTERUNG – SEHR WICHTIG!

Zitate dienen dazu, Übernahmen aus fremden Texten zu kennzeichnen und nachvollziehbar zu machen. Sie lassen erkennen, woher man seine Gedanken **und seine Worte bezieht**; sie erlauben es, die Quellen zu überprüfen. Daher müssen alle (!) Übernahmen als solche gekennzeichnet werden. **Eine nicht gekennzeichnete Übernahme ist ein PLAGIAT, d. h. Diebstahl geistigen Eigentums.** Zudem kann es sich um einen Betrugsversuch handeln.

Ein Plagiat oder mehrere Plagiate führen dazu, dass die betreffende Arbeit als nicht bestanden gewertet wird. Jeder Arbeit ist daher eine unterschriebene Erklärung über das selbstständige Verfassen der Arbeit beizufügen:

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Hausarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Hausarbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht. Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen sowie für Quellen aus dem Internet.

Datum, Unterschrift

## ZITIERWEISEN

Hinweis: Alternative Zitierweise in literatur- und kulturwissenschaftlichen Arbeiten

In den Literatur- und Kulturwissenschaften können Sie zwischen zwei Zitierweisen wählen. Die erste Zitierweise (gültig für Sprach- UND Literatur- und Kulturwissenschaften) wird in Folge vorgestellt.. Eine Kurzerläuterung der alternativen zweiten Variante folgt im Anschluss.

- **WÖRTLICHE ZITATE:** müssen absolut und ausnahmslos zeichengenau wiedergegeben und gekennzeichnet werden. Rechtschreib- und sonstige Fehler (nicht: Unterschiede alte / neue Rechtschreibung) im Original werden im Zitat durch ein (sic!) markiert.
  
- **KURZZITATE:** (weniger als 3 volle Zeilen) werden durch Anführungszeichen gekennzeichnet und in den fortlaufenden Text integriert. Integriert heißt: Sie dürfen nicht völlig unverbunden dort stehen. Sie sollen aber auch nicht vorher / anschließend einfach paraphrasiert, sondern eingebunden und erläutert werden. Es folgt die bibliographische Kurzangabe (Nachname des Autors bzw. der Autorin Jahr: Seite); als Beispiele: „Die Linguistik ist eine empirische und zugleich theoretische Wissenschaft“ (Lewandowski 1994: 678). „L’existence précède l’essence“ (Sartre 1996: 26).  
  
Wenn sich das Zitat über zwei aufeinander folgende Seiten erstreckt, lautet die Angabe (Nachname des Autors bzw. der Autorin Jahr: Seite f.); als Beispiele: (Lewandowski 1994: 678f.), (Sartre 1996: 26f.).
  
- **LÄNGERE ZITATE:** (ab 3 volle Zeilen) werden in einem eigenen Absatz links und rechts 1 cm eingerückt und einzeilig dargestellt. Die bibliographische Kurzangabe erfolgt wie beim Kurzzitat.
  
- **AUSLASSUNGEN UND ERGÄNZUNGEN:** Lässt man einzelne Textpassagen während des Zitates aus, so werden diese durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] markiert; sinngemäße Ergänzungen werden in eckigen Klammern an die entsprechende Stelle im Zitat gesetzt, z. B.: „[Die] These [von der Ausnahmslosigkeit der Lautgesetze] besagt, dass Lautwandel rein phonetisch bedingt und ausnahmslos ist[...]“ (Pöckl / Rainer 1994: 35) oder: „Während die (klassische) Moderne darauf [auf die Autonomisierung der Kunst] mit ihren ästhetische [sic!] Konzeptionen reagiert [...], versucht die Avantgarde [...] Kunst in Lebenspraxis zu überführen [...]“ (Asholt 2001: 40).
  
- **BEGRIFFSHERVORHEBUNGEN:** (z. B. Unterstreichungen, Fett- oder Kursivdruck) des Originals werden beim Zitat ebenfalls übernommen. Fremde wie eigene Hervorhebungen müssen als solche gekennzeichnet

werden, z. B. (Pelz 2000: 189f.; Herv. i. O.) bzw. (Pelz 2000: 189f.; Herv. XY<sup>1</sup>).

- **ZITATE AUS LEXIKA** werden mit Titel, Jahr und Stichwort (*kursiv*) belegt, z. B. (Brockhaus 1990: *Romantik*) oder durch die Abkürzung s.v., z. B. (Brockhaus: s.v.).
- **ZITATE AUS INTERNETARTIKELN** werden mit Autor/in, Jahr und – so möglich – mit Seitenzahl angegeben. Liegt keine Seitenzahl vor, muss o.S. (bedeutet „ohne Seite“) stehen, z. B. (Eychenne/Nouveau 2008: o.S.).
- **ZITATE AUS VIDEODATEIEN VON (ÖFFENTLICHEN) PLATTFORMEN** werden mit dem/r Autor/in / den Autoren des Beitrags, dem Jahr und dem Timecode abgekürzt, z. B. (Obermann 2016: 1‘5‘‘).
- **ZITATE AUS FILMEN** werden mit dem Regisseur / der Regisseurin, Jahr und Timecode angegeben, z. B. (Kassovitz 1995: 15‘35‘‘).
- **WERKE VON DREI ODER MEHR AUTOR\_INNEN** werden bei der bibliographischen Kurzangabe verkürzt angegeben durch Nennung des ersten Autors / der ersten Autorin mit Zusatz et al. (= lat. *et alii*, = ‚und andere‘), z. B. (Berschlin et al. 1990: 37).
- **SINNGEMÄßES WIEDERGEHEN**, d. h. aus der Literatur übernommenes Gedankengut, steht nicht in Anführungszeichen, da hierbei der Wortlaut nicht wiedergegeben wird. Dennoch muss es mit Textbeleg gekennzeichnet werden (sonst würde man geistiges Gedankengut stehlen und somit plagieren), und zwar mit vgl., z. B.: (vgl. Pelz 2000: 216ff.<sup>2</sup>).  

In Texten in französischer Sprache arbeitet man mit der Abkürzung cf. (cf. Pelz 2000).
- Zitiert man einen Autor / eine Autorin aus dem **WERK EINES DRITTEN**, so wird dies durch zit. nach markiert, z. B.: (Coseriu 1968: 34f., zit. nach Dietrich / Geckeler 1995: 83) oder (Groensteen 1996: 66, zit. nach Beaty 2009: 232f.). Hier bitte die Reihenfolge beachten: Der ältere Text steht an erster Stelle!  

Das Werk des / der Dritten wird nicht im Literaturverzeichnis aufgeführt, weil Sie es nicht in der Hand hatten.
- **ZITATE AUS DEN EIGENEN MATERIALIEN** sind entsprechend zu kennzeichnen, um das Auffinden zu erleichtern. Beispielsätze sind durchzunummerieren, Zitate aus Gesprächstranskripten kursiv zu setzen und mit Zeilenangabe zu versehen.

---

<sup>1</sup> Hier Ihre Initialen einfügen.

<sup>2</sup> ff., wenn sich der sinngemäß wiedergegebene Text auf mehrere aufeinander folgende Seiten bezieht. Wenn Sie den Text in französischer Sprache schreiben, geben Sie die Seiten von – bis an, also bspw. (Malblanc 1990 : 110-115).

- **HINWEIS:** Findet sich keine Seitenangabe, können Sie die Abkürzung o.S. (ohne Seitenangabe) verwenden.  
Findet sich keine Jahresangabe, können Sie die Abkürzung o.J. verwenden.

#### Alternative Zitierweise in Literatur- und kulturwissenschaftlichen Arbeiten

In dieser zweiten Variante erfolgen die Zitatbelege nicht im Fließtext, sondern in den Fußnoten. Bei der ersten Nennung einer Veröffentlichung müssen die vollständigen bibliographischen Informationen in der Fußnote enthalten sein (z.B.: Lejeune, Philippe (1975): *Le pacte autobiographique*. Paris: Seuil, S. 44.). Zitieren Sie das Werk ein zweites, drittes oder viertes Mal, setzen Sie ebenfalls eine Fußnote. Ab der zweiten Erwähnung können Sie aber den Vornamen des Autors / der Autorin und die Verlagsangabe weglassen (aus dem obigen Beispiel wird dann: Lejeune: *Le pacte autobiographique*, S. 57.) Bei längeren Titeln können Sie ab Fußnote Zwei eine Kurzform wählen, die Sie allerdings in Fußnote Eins ankündigen müssen (z. B. so.: „Im Folgenden wird das Werk *A la recherche du temps perdu* kurz *Recherche* genannt.“).

## 7 FUßNOTEN

- **POSITION DER HOCHZAHL IM TEXT:** Bezieht sich die Anmerkung in der Fußnote auf den gesamten Satz, so steht die Hochzahl am Ende des Satzes **nach dem Punkt**. Bezieht sie sich auf ein einzelnes Wort, so steht die Hochzahl direkt hinter dem betreffenden Wort (jeweils ohne Leerzeichen).
- **FORMAT DES FUßNOTENTEXTS:** Times New Roman 10 Punkt, 1-zeilig, hängendes Absatzformat, nach der Hochzahl einen Tabstopp verwenden.
- **MIT GROßBUCHSTABEN** beginnen und **MIT PUNKT** abschließen.
- **ZITATE** werden genauso behandelt wie im fortlaufenden Text, längere Zitate werden aber nicht eingerückt.
- **WAS IN FUßNOTEN STEHT:** Zitatbelege (nur sofern Sie nicht die erste Zitierweise nutzen, siehe Punkt 6), Begriffsdefinitionen, Sonderangaben zu zitierten Werken, Hinweise auf vergleichbare Sekundärliteratur, kurze Angaben zu einer Diskussion in der Literatur, die nicht unmittelbar zum Thema des Haupttextes gehört, kurze inhaltliche Ergänzungen zum Haupttext, soweit sie dem Verständnis dienen, Verweise auf andere Abschnitte der eigenen Arbeit.
- **WAS IN FUßNOTEN NICHT STEHEN SOLLTE:** Argumentative Weiterführungen des Themas und Exkurse (dies muss im Haupttext stehen). Abbildungen, Statistiken, Belegwörter oder Beispielsätze für eine im Haupttext entworfene These, vollständige bibliographische Angaben zu einem Werk, die genauso auch in der Bibliothek auftauchen.



## 8 LITERATURRECHERCHE UND BESCHAFFUNG

Literaturrecherche erfolgt oft im Schneeballverfahren, d. h. man folgt den bibliographischen Hinweisen in den Ausgaben und Werken der Sekundärliteratur, die man gerade liest. Dieses Verfahren ermittelt nicht alle und v. a. nicht die neuesten Veröffentlichungen. Literaturrecherche muss daher auch systematisch erfolgen.

### 8.1 Bibliothek der Universität

Der erste Schritt: der KATALOG DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK Landau:

<http://aleph1.unikoblenz.de/>

Über die Homepage der Universitätsbibliothek finden Sie nicht nur vor Ort vorhandene Publikationen, sondern auch elektronisch zugängliche Zeitschriften.

### 8.2 Fernleihe

Titel, die nicht in Landau/Koblenz vorhanden sind, können per Fernleihe bestellt werden. Hierzu wird die Digitale Bibliothek (NRW) konsultiert:

<https://www.uni-koblenz-landau.de/de/bibliothek/suchenfinden/fernleihe-und-dokumentlieferung-1/die-digitale-bibliothek>

Die Digitale Bibliothek ist ein Metakatalog, der die wichtigsten Bibliothekskataloge Deutschlands erfasst. Bände, die es in Landau/Koblenz nicht gibt, können dort gefunden und dann per Fernleihe (gegen eine kleine Gebühr) bestellt werden.

### 8.3 Datenbanken und Bibliographien: Linguistik

Es sollten zusätzlich spezialisierte Bibliographien bzw. Nachschlagewerke der Sprachwissenschaft konsultiert werden.

Grundlegende Überblicksartikel zu Ihrem Thema finden Sie:

- im LRL (*Lexikon der romanistischen Linguistik*), mehrere Bände (1988-2005)
- in den HSK (*Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*), mehrere Bände seit 1983 (ist noch nicht abgeschlossen)
- in den MRL (*Manuals of Romance Linguistics*), mehrere Bände ab 2014 (ist noch nicht abgeschlossen)

Sowohl der LRL als auch die HSK und die MRL (letztere als elektronische Ressource) befinden sich in der UB Landau.

Online Bibliographien sind:

- *Bibliography of Linguistic Literature*, online unter <http://www.blldb-online.de>
- *Online Contents Linguistik*, online unter <http://cbsopac.rz.uni-frankfurt.de/>

Zusätzlich empfiehlt sich ein Blick in *Google Scholar*: [scholar.google.de](http://scholar.google.de) bzw. [scholar.google.fr](http://scholar.google.fr)

## 8.4 Datenbanken und Bibliographien: Literatur- und Kulturwissenschaft

Es sollten zusätzlich spezialisierte Bibliographien bzw. Nachschlagewerke der Literatur- und Kulturwissenschaft konsultiert werden. Dies müssen nicht zwingend Nachschlagewerke der romanistischen Literaturwissenschaft sein.

Ebenso ist es natürlich möglich die Suche auf Nachbardisziplinen auszuweiten, die Inspiration liefern könnten (Kunstgeschichte, Medienwissenschaften, Semiotik, Soziologie etc.): Wichtig ist, dass sie wissenschaftlich arbeiten; das ist auch interdisziplinär möglich.

Einen Überblick über die in Landau zugänglichen Datenbanken der Kultur- und Geisteswissenschaften finden Sie hier:

<https://www.digibib.net/>

Das wichtigste Online-Nachschlagewerk für die romanistische Literaturwissenschaft ist die *Modern Language Association International Bibliography* (kurz MLA), die ihnen in den meisten Universitätsbibliotheken als Maske vorliegt.

Die drei wichtigsten Datenbanken/Bibliographien sind (teilweise nur im Hochschulnetzwerk zugänglich):

- MLA, unter [Modern Language Association International Bibliography](#)
- *Klapp-Online*, unter <http://www.klapp-online.de>
- *Romanische Bibliographie*, unter <http://www.degruyter.com/view/j/romb>

Zusätzlich empfiehlt sich ein Blick in *Google Scholar*: [scholar.google.de](http://scholar.google.de) bzw. [scholar.google.fr](http://scholar.google.fr)

## 9 LITERATURVERZEICHNIS

### 9.1 Allgemeines

— Ausnahmslos **ALLE** verwendeten Quellen sind in der Bibliographie anzugeben; die Verwendung der dort angegebenen Titel muss im Text durch Quellenangaben kenntlich gemacht werden (siehe Punkt 6)!

**NICHT** angegeben werden Quellen, die Sie nicht „in der Hand“ hatten, sprich die, die Sie nach anderen Autoren / Autorinnen zitiert haben (d. h. Werke eines / einer Dritten, siehe Punkt 6).

— Die Einträge werden in **ALPHABETISCHER REIHENFOLGE** (nach den Nachnamen der jeweils zuerst genannten Autoren / Autorinnen) aufgelistet.

— Die Auflistung **MEHRERER AUTOR\_INNEN** eines Werks erfolgt durch Schrägstrich (alternativ: durch Semikolon).

— **ABSATZFORMAT**: ohne Aufzählungszeichen, 1-zeilig, Abstand zwischen Absätzen 6 Punkt, hängendes Format.

— **WICHTIG**: Bei den folgenden Beispielen bitte genauestens auf die Interpunktion achten!

— **HINWEIS**: Findet sich keine Seitenangabe, können Sie die Abkürzung o.S. (ohne Seitenangabe) verwenden.

Findet sich keine Jahresangabe, können Sie die Abkürzung o.J. verwenden.

## 9.2 Titelangaben

### 9.2.1 Monographien

Name, Vorname (Auflage<sup>3</sup> Erscheinungsjahr<sup>4</sup>): *Titel*. Verlagsort: Verlag.

#### Beispiele:

Berschin, Helmut / Fernández-Sevilla, Julio / Felixberger, Josef (<sup>2</sup>1995): *Die spanische Sprache. Verbreitung, Geschichte, Struktur*. Ismaning: Hueber.

Lejeune, Philippe (1975): *Le pacte autobiographique*. Paris: Seuil.

### 9.2.2 Sammelbandartikel / Zeitschriftenartikel

- Bei Sammelband- und Zeitschriftenartikeln erfolgt der Eintrag unter dem Namen des Artikelauteurs / der Artikelautorin. Daran schließt die Angabe des Werks an, in dem der Artikel enthalten ist, sowie abschließend die Seitenangabe des Artikels.
- Der Titel des Artikels wird in Anführungszeichen, der Titel des Sammelbands bzw. der Zeitschrift in Kursivschrift angegeben.

#### Beispiele Sammelband:

Engelmann, Jonas (2009): „Die schwarze Welt der Träume. David B.s *Die heilige Krankheit* und der Verlag *l'Association*“. In: Arnold, Heinz Ludwig (ed.): *Comics, Mangas, Graphic Novels*. München: text + kritik, 195-210.

Gülich, Elisabeth / Kotschi, Thomas (1996): „Textherstellungsverfahren in mündlicher Kommunikation. Ein Beitrag am Beispiel des Französischen“. In: Motsch, Wolfgang (ed.): *Ebenen der Textstruktur. Sprachliche und kommunikative Prinzipien*. Tübingen: Niemeyer, 37-80.

- „ed.“ bedeutet Herausgeber bzw. Herausgeberin. Bei mehreren HerausgeberInnen verwenden wir „eds.“

#### Beispiele Zeitschriftenartikel:

Clyne, Michael George (1980): „Triggering and Language Processing“. In: *Canadian Journal of Psychology*, 34/4, 400-406.

Schneider, Ulrike (2016): „„Il n’y a pas de liberté sans une dose de provocation possible“. Michel Houellebecq’s *Soumission* oder: Die Widerständigkeit der Fiktion“. In: *Romanistisches Jahrbuch*, 67/1, 148-178.

<sup>3</sup> Nur falls das Werk bereits in mehreren Auflagen erschienen ist.

<sup>4</sup> Ist ein Werk noch nicht erschienen, gibt man statt des Erscheinungsjahres (im Druck) an.

### 9.2.3 Lexika

- Eintrag mit dem Titel des Lexikons und Erscheinungsjahr beginnen, dann erst Autor / Autorin bzw. Herausgeber / Herausgeberin anschließen.

**Beispiel:**

*Metzler Lexikon Sprache* (2000), hrsg. von Helmut Glück. Stuttgart / Weimar: Metzler.

### 9.2.4 Internetquellen

- Bei Internetquellen empfiehlt sich so vorzugehen wie bei gedruckten Dokumenten. Der Eintrag erfolgt also unter dem Namen des Autors / der Autorin. Daran schließen sich der Titel, die Angabe der Domain, in der das Dokument enthalten ist, das Erscheinungsdatum bzw. der aktuelle Stand, die URL sowie der Tag des letzten Zugriffs an. Ist der Autor/die Autorin unbekannt, wird der Artikel unter seinem Titel zitiert.
- Dies betrifft auch Videodateien von Plattformen wie You-Tube.
- Bei Internetquellen wird sowohl das Publikationsdatum des Artikels als auch dessen letzte Aktualisierung angegeben, sofern vorhanden.

Name, Vorname: „Titel“. In: Domain, Erscheinungsdatum, URL, letzte Aktualisierung (Datum des letzten Zugriffs).

**Beispiel:**

Obermann, Nikola: „le verlan — karambolage. Une émission de Claire Doutriaux“. In: You-Tube, 26.09.2016, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=VVXbYFoIg5E> (letzter Zugriff: 17.02.2020).

Eychenne, Julien / Nouveau, Dominique: „E caduc: une présentation du fonctionnement du e caduc“. In: *Phonologie du Français Contemporain: Le français expliqué*, 01.12.2008, URL: <https://www.projet-pfc.net/2008/12/01/le-e-muet> (letzter Zugriff: 06.12.2017).

- Bei der Onlinepublikation eines gedruckten Werks oder einer Onlinezeitschrift erfolgt die Angabe wie bei einem gedruckten Werk. Daran schließen sich die vollständige Internetadresse und der Tag des letzten Zugriffs an.

**Beispiel:**

Gazzella, Marika (2017): „Houellebecqs Roman *Soumission* – Wertungsprobleme zwischen Trivial- und Höhenkammliteratur“. In: *PhiN. Philologie im Netz*, 79, 1-30. URL: <http://web.fu-berlin.de/phin/phin79/p79t1.htm> (letzter Zugriff: 06.12.2017).

- Digitalausgaben von gedruckten Werken (also E-Books oder Veröffentlichungen bei Google Books) sind keine Internetquellen!

### 9.2.5 Filme

– Bei Filmen als Quellen empfiehlt sich so vorzugehen wie bei gedruckten Dokumenten. Auf die Angabe des Regisseurs / der Regisseurin folgt das Erscheinungsjahr, der Titel, das Produktionsland bzw. die an der Produktion beteiligten Länder und schließlich die Produktionsfirma.

**Beispiel:**

Kassovitz, Mathieu (1995): *La Haine*. Frankreich: Lazennec & Associés.

**Oder:** *La Haine* (F), 1995, Mathieu Kassovitz.

## 10 PHILOLOGISCHE UND LINGUISTISCHE KONVENTIONEN

### 10.1 Markierungen

- Grundregel: **Überblick schaffen!** Belegwörter und insbesondere Beispielsätze sollten, wenn sie listenartig verwendet werden, durchnummeriert werden.
- **Fremdsprachliche Ausdrücke** (z. B. *langue* und *parole*), **Belege** und **Korpuszitate** werden kursiv gesetzt.
- Die **Bedeutung** steht zwischen einfachen Anführungszeichen: frz. *porter* („tragen“). Die **graphematische** Schreibweise steht in spitzen Klammern: <Tag>, die **phonologische** Schreibweise in Schrägstrichen: /ta:k/, die **phonetische** Schreibweise in eckigen Klammern: [t<sup>h</sup>a:k]. **Semantische** Merkmale werden in eckigen Klammern angegeben: [±menschlich].

### 10.2 Inhaltliche Hervorhebungen

- Fett-, Kursiv-, Sperrdruck u. Ä. sollten insgesamt sparsam eingesetzt werden.
- Hervorhebungen von Begriffsbedeutungen oder bei Einführung eines Begriffs erfolgen z. B. mit einfachen Anführungszeichen (z. B.: Grice nannte dies eine ‚Implikatur‘).

## 11 WEITERFÜHRENDE LITERATUR

### Allgemein

Esselborn-Krumbiegel, Helga (<sup>5</sup>2017): *Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben*. Paderborn: Schöningh (UTB).

Karmasin, Matthias / Ribing, Rainer (<sup>9</sup>2017): *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten*. Wien: Facultas (UTB).

Kornmeier, Martin (<sup>7</sup>2016): *Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht*. Bern: Haupt (UTB).

### Speziell zur Linguistik

Gerstenberg, Annette (<sup>2</sup>2013): *Arbeitstechniken für Romanisten. Eine Anleitung für den Bereich Linguistik*. Tübingen: Niemeyer.

Rothstein, Björn (2011): *Wissenschaftliches Arbeiten für Linguisten*. Tübingen: Narr.

Stephany, Ursula / Froitzheim, Claudia (2009): *Arbeitstechniken Sprachwissenschaft*. Paderborn: Finke (UTB).

**Speziell zur Kultur- und Literaturwissenschaft**

Nünning, Ansgar / Nünning, Vera (ed.) (2010): *Methoden der literatur- und kulturwissenschaftlichen Textanalyse*. Stuttgart: Metzler.

Schumacher, Regine (2017): *Schreiben in den Literaturwissenschaften*. Paderborn: Fink (UTB).